

Ausschreitungen beim Heimatfest in Fellbach



Wie erst nach Ende des 70. Fellbacher Herbstes bekannt wurde, gab es in der Stuttgarter Vorstadt noch nie dagewesene Ausschreitungen während des jährlich über mehrere Tage stattfindenden traditionellen Wein- Heimat- und Erntedankfestes, das Anfang der Woche zu Ende ging.

Allein über zwei Tage war es mehr als 60 jugendlichen Tätern möglich ihre Revierkämpfe offen auszutragen. Die verabredete Randalie wurde laut Polizei ausschließlich von jungen Männern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund begangen.

Es handelte sich Zitat: „ausschließlich um deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund und sonstige Migranten“. Wie es weiter heißt, waren die „Polizeibeamten massiv gefordert“. Das zeitweise auch eine Überforderung der Einsatzkräfte vorlag und Kräfte nachgeordert werden mussten, ist folgenden Schilderungen aus den Stuttgarter Nachrichten zu entnehmen:

Die Teenager wichen der Polizei immer wieder aus und bildeten kleinere Gruppen, sodass sich die Einsatzkräfte vor Ort verteilen mussten. Außerdem war es unvermeidlich, dass weitere Kräfte der Bereitschaftspolizei angefordert werden mussten.

Erste Schlägereien vor dem Asylheim

Ihren Ausgang nahm die mehrtägige Randalen am Samstag gegen 21.15 Uhr und zwar:

.. als die ersten (offensichtlich bewusst herbeigeführten) Auseinandersetzungen begannen. Auf dem Parkplatz am Max-Graser-Stadion westlich der Esslinger Straße flogen die Fäuste. Diese Schlägereien führten zu leichten Körperverletzungen und „hatten keinen rassistischen Hintergrund, sondern waren bewusst zwischen den beiden Gruppen provoziert und organisiert“, erläutert Klaus Auer, Leiter des Fellbacher Polizeireviers.

Was im Artikel der Stuttgarter Nachrichten nicht erwähnt wird, ist die Tatsache, dass es sich beim Ausgangspunkt der Randalen nicht bloß um einen Parkplatz handelt. Es ist der Vorplatz zu einem der Massen-Asylunterkünfte der Stadt. Während des Fellbacher Herbstes direkt am Festgelände gelegen.



Der Fluchtweg führt direkt auf den Parkplatz vor das Asylheim zu den „sonstigen Migranten“!



In direkter Nachbarschaft das Fellbacher Jugendhaus – längst ein Rekrutierungsort für Linksradikale.



Wie sehr die Gruppen von der Polizeipräsenz beeindruckt waren, zeigte sich, als keine 24 Stunden später, dieselben Personengruppen erneut aufeinander einschlugen und sich gegenseitig verletzten.

Übergriffen auf Polizeibeamte – Schwerverletzte – sexuelle Belästigung

In Folge der Ausschreitungen bei der, wie es heißt: „auch gefährliche Gegenstände zum Einsatz kamen“, musste ein Mensch mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus eingewiesen werden. Allein Samstagabend kam es vier Mal zu Übergriffen auf Polizeibeamte. Die Täter wichen der Polizei auch immer wieder aus und bildeten kleinere Gruppen, sodass sich die Einsatzkräfte vor Ort verteilen mussten. Schon zu Anfang der Festtage berichten die Ermittler über sexuelle Belästigung auf dem gesicherten Gelände.

Ländergrenzen offen – dafür Grenzanlagen in den Städten

Während die deutsche Grenze nach wie vor nur noch auf dem Papier existiert, werden angesichts der nicht mehr zu leugnenden Bedrohungslage immer neue Grenzen durch unsere Städte gezogen. Ein mulmiges Gefühl muss die Besucher beschlichen haben. Angesichts des Gangs durch nicht enden wollende „Grenzanlagen“ in Fellbach.



Die Kirche im Hintergrund, der Park, der Friedhof. Wer steht hier drinnen und wer draußen?



Ob die Zäune im Ernstfall die Anwohner schützen?



Folgende Zäunchen sind eher eine Verlegenheitslösung. Geeignet um eine Kindergartengruppe umzuleiten.



Überall der Hinweis darauf, keine Taschen und Rucksäcke mitzunehmen. Vor Ort wurde wenn überhaupt, nur sporadisch kontrolliert. Fake-Sicherheit.



Völlig irre: Verantwortliche von Sicherheitskonzept begeistert

In einer Stellungnahme heißt es:

Das Fazit der Verantwortlichen fällt dennoch und angesichts der Vorfälle an zwei Abenden fast überraschend eher moderat aus: „Das Sicherheitskonzept hat sich bewährt“, so die Verantwortlichen von Polizei, Ordnungsamt und Schwabenlandhalle..

Es wird zudem von einer „gewissen Flexibilität bei den Aufpassern“ fabuliert. Man ist rückwirkend vom neuen Beleuchtungskonzept ebenso begeistert wie von den eingesetzten Videokameras. Auch die Zusammenarbeit von privaten Sicherheitsdiensten und Polizei wird gelobt. Stadtverwaltung und Polizei loben, dass es verhältnismäßig wenig Ruhestörungen, Sachbeschädigungen, Verkehrsdelikte und Trunkenheitsfälle gegeben habe, wenn man von den heftigen nächtlichen Prügeleien absieht, heißt es beschwichtigend.

Und warum waren die vielen Sicherheitsmaßnahmen, Zäune, Kameras und Flutlichtanlagen noch einmal notwendig und haben trotzdem nicht abgeschreckt?!

Fazit: Schon länger hier Lebende benehmen sich immer besser, werden immer seltener straffällig – Neubürger eskalieren dagegen immer häufiger und massiver. Ob die Verantwortlichen zu dieser differenzierten Betrachtung fähig sind?

Egal, Hauptsache der Bürger ist es und wählt in der Folge entsprechend!